

15

32

15

Hochachtungsvoll,  
Hochzuverehrender Herr Professor!

Erlauben Sie mir, Ihnen anliegend eine Schrift überreichen zu  
 dürfen, deren Inhalt für Sie vielleicht nicht ohne Interesse ist und in  
 der ich Ihre Stellung in der deutschen Literatur für die Gymnasialzeit ganz  
 kurz aber doch ganz und sozusagen gedrängelt dargestellt habe. Hätte  
 mir die ganze Darstellung der Schrift erlaubt, diese Gelegenheit weiter und ausführ-  
 licher zu nutzen als nur mit dem Ausdruck größter Hochachtung und dank-  
 baren sein. Allein es war mir durch die Dringlichkeit, eine Skizze der  
 Art zu schreiben, die nun schon bald fertig ist, zugleich eine kurze Arbeit,  
 in der ich mir dennoch erlauben mußte, was ich Ihnen schon früher  
 sagte. Daß der Inhalt im Ganzen betrifft, so ist dieser fast gänzlich  
 fast reine Fiktionen und in seiner Meinung der Wirklichkeit nach  
 man auf einzelnen Ansichten z. B. die Volkswirtschaft nicht philosophische Über-  
 sichten von vielen Jahren herinzu werden sollten. Jüngere sind wohl  
 auch immer gewiß, in dieser der Natur der Sache nach unvollständig ist  
 und die Universität nach wie vor steht, der eine gewissen Maßstab  
 gemäß zu gute kommt, um später den ganzen Leben. Hoffen Sie also  
 die gutgemeinte Arbeit gut zu empfangen, als Beweis der Dankbarkeit und  
 gewissermaßen der besten Willen überhinaus wenn sie mich noch über-  
 vollkommenen.

Mit sehr dankbarer Hochachtung,  
 Ihre sehr ergebene Dienerin,  
 Frau Professorin